

dot
books

TOM
KRISTENSEN

EIN THRILLER
SCHNELLES
ANGEBOT



Mads hatte diesen Satz schon oft gehört, aber er tat so, als finde er ihn amüsant. Heftye hatte einen breiten Mund mit ungewöhnlich langen, gelben Zähnen.

»Natürlich. Das habe ich auch schon versucht. Es geht sicher bald vorüber.« Mads zog sein Taschentuch heraus und putzte sich die Nase. »Wie lange arbeiten Sie eigentlich schon hier?«

»Bald vier Jahre. Im Grunde bin ich am längsten hier. Ringdal hat vor zwei Jahren angefangen und Karl Tiller vor drei.«

»Dann waren Sie also schon hier, als Heffermehl noch Geschäftsführer war?«

»Er hat mich damals eingestellt. Als Henriksen das Zepter übernahm, holte er Ringdal als Abteilungsleiter, und wir zogen von der Storgata hierher nach Aker Brygge.«

Mads spürte, wie er von Kopf bis Fuß gemustert wurde. »Und Sie haben sich im Probezimmer installiert?«

Mads nahm vorsichtig einen Schluck heißen Kaffee. »Probezimmer? So wird also die Besenkammer genannt, die ich bekommen habe?«

Heftye grinste. »Ringdal besteht darauf, daß die Neuen dort sitzen, bis sie die Probezeit überstanden haben. Er will nicht, daß man sich zu wohl fühlt, ehe man bewiesen hat, daß man zu etwas taugt.«

»The American way?«

»Ganz genau«, antwortete Heftye. »Ich glaube, das ist in norwegischen Firmen sonst nicht so üblich. Ringdal hat ein paar Sachen aus den Staaten mitgebracht.«

»Ich habe mich schon gefragt, warum ich nicht statt dessen in eines der beiden leerstehenden größeren Büros ziehen kann.«

»Jetzt wissen Sie es. Sie sind ein Rekrut und müssen beweisen, daß Sie so hungrig sind, daß Sie ein ganzes Kamel verschlingen könnten. Erst dann werden Sie fest angestellt und bekommen ein größeres Büro.«

Mads dachte, daß Heftye wohl kaum Probleme haben würde, sich Kamele zwischen seine enormen Kiefer zu schieben.

»Das Probezimmer bekommt allmählich einen etwas zweifelhaften Ruf. Mit den beiden, die vor Ihnen dort gesessen haben, ist einiges schiefgelaufen.«

»Ach ja? Was ist denn passiert?« Mads wischte sich den Schweiß von der Oberlippe.

»Der letzte war eigentlich eine tragische Gestalt. Vor zwei Monaten hat er Selbstmord begangen. Er hat sich in seiner Garage in seinen Wagen gesetzt, mit einem Plastikschlauch, der vom Auspuff ins Wageninnere führte.«

Mads spürte, wie es ihm kalt den Rücken hinunterlief. »Wie hieß er?«

»Mikkel Petlund.«

Mads schüttelte den Kopf. Den Namen hatte er noch nie gehört.

»Wie lange war er hier?«

»Etwas über ein Jahr. So ist das Leben. Er machte nicht gerade den Eindruck von einem Selbstmörder. Aber so ist das wohl. Man weiß doch wenig über die Menschen.«

»Und der andere?«

»Den Namen Roald Hoff haben Sie doch sicher schon gehört?«

Mads nickte. Vor ein paar Jahren hatte dieser Name Schlagzeilen gemacht. Hoff war wegen eines schweren Falles von Insiderhandel verurteilt worden. Jeder in der Finanzwelt

wußte von diesem Skandal.

»Er sitzt im Kreisgefängnis von Drammen und verbüßt sein zweites Jahr.«

»Der hat auch in meinem Büro gesessen?«

»Stimmt genau. Das waren die Jungs aus dem Probezimmer. Sie sind der dritte, das heißt, der dritte, seit Ringdal die Leitung übernommen hat. Wir sind gespannt, wie es mit Ihnen laufen wird.«

Mads nahm einen Schluck Kaffee und rang sich ein Lächeln ab.

Nicolai Heftye hatte während der gesamten Unterhaltung seinen Kaffee umgerührt. Jetzt zog er den Plastiklöffel heraus und warf ihn in den Mülleimer.

»Ich muß los«, sagte er und verschwand.

Mads ging in sein kleines Büro zurück – das Probezimmer. Er setzte sich und sah sich um. Sein Körper fühlte sich klamm an.

Sein Vorgänger hatte vor zwei Monaten Selbstmord begangen.

Kapitel 7

Das Telefon klingelte nur selten bei Mads, und so schrak er auf, als es läutete. Es war Torstein.

»Wie geht's, kleiner Bruder? Gefällt dir dein neuer Job?«

»Könnte schlimmer sein. Nur etwas viel Arbeit. Zur Zeit rund um die Uhr.«

»Hört sich gut an.« Torstein lachte. »Du klingst ansonsten aber gar nicht gut.«

»Eine kleine Grippe. Die geht sicher bald vorbei.« Mads versuchte, durch seine verstopfte Nase etwas Luft zu bekommen. »Wie ist es mit dem Boot weitergegangen? Hast du das Geld zusammengekriegt?«

»Zu guter Letzt ja. Es war schwieriger, als ich gedacht hatte.«

»Wer hat dir den Kredit gegeben?«

»Cato, erinnerst du dich an ihn?«

»Dein alter Klassenkamerad? Wenn ich mich recht entsinne, fuhr der doch schon einen Jaguar, ehe er alt genug war, überhaupt den Führerschein zu machen.«

»Genau. Er hat mich zu ein paar Freunden mitgenommen, die mit Kreditvermittlung zu tun haben. Sagt dir Oslo Finanzvermittlung etwas?«

»Nein«, antwortete Mads und schloß die Augen. Er ahnte schon, wie das Ganze enden würde.

»Jedenfalls haben sie jemanden aufgetan, der mir das nötige Geld gegeben hat.«

»Und wieviel hast du aufgenommen?«

»Eine Million. Das ist etwas mehr, als ich brauche, aber es tut ganz gut, in der ersten Zeit ein bißchen Luft zu haben.«

Mads spürte, daß er Kopfweg bekam. Er wußte nicht, ob die Grippe daran schuld war oder Torstein.

»Zu welchen Bedingungen?«

»Es wird teuer. Teurer, als ich zu Beginn gedacht hatte.«

»Ja?«

»Vierzehn Prozent Zinsen und zusätzlich fünf Prozent Vermittlungsgebühr.«

Mads lehnte sich zurück. Eigentlich war er die Projekte seines Bruders leid. Torstein war immer schon so gewesen. Es verging nicht ein Jahr, ohne daß er sich in irgend etwas verstrickte. Zuletzt hatte er versucht, alte Autos aus England zu importieren. Mit jedem Verkauf hatte er weiteres Geld verloren.

»Das ist teuer«, war das einzige, was Mads über die Lippen brachte. Er konnte ihn einfach nicht mehr zurechtweisen. Torstein war alt genug, um allein zurechtzukommen.

»Mach dir keine Sorgen, kleiner Bruder. Du hast ja keine Vorstellungen davon, wieviel Geld man im Tourismus machen kann, wenn man nur groß genug einsteigt. Den Kredit

zahle ich im Handumdrehen zurück.«

»Na dann viel Glück.« Mads sah das optimistische Lächeln seines Bruders vor sich. Jedesmal der gleiche Enthusiasmus, wie hoffnungslos das Projekt auch war.

Alle kamen pünktlich. Ringdal hatte für Mittwoch nachmittag um fünf eine Sitzung der Corporate-Finance-Abteilung anberaumt. Auch Henriksen war anwesend. Laut Ankündigung sollte es sich um eine Strategiesitzung handeln.

Mads befand sich auf dem Weg der Besserung. Das Fieber war abgeklungen, und die Erkältung hatte sich glücklicherweise nicht zur Halsentzündung entwickelt, doch er stopfte noch immer Vitamine und Pillen in sich hinein.

Sie setzten sich um den großen Mahagonitisch im Sitzungszimmer: Henriksen, Ringdal, Heftye, Tiller und Mads. Alle in schwarzen Anzügen, weißen Hemden und Schlipsen in verschiedenen Rottönen. Alle außer Mads hängten ihre Anzugjacken hinter sich über die Stuhllehne. Er fühlte sich noch nicht sicher genug, um in Henriksens und Ringdals Anwesenheit seine Anzugjacke abzulegen.

Ringdal begann damit, allen einen Zettel auszuhändigen. Mads sah sofort, worum es sich handelte. Links standen die Namen der Mitarbeiter der Corporate-Finance-Abteilung, in der Mitte war eine Spalte mit den Provisionen und rechts eine mit potentiellen Deals und Namen von Firmen.

Mads bemerkte, daß Heftye auf dem Stuhl hin- und herrutschte, und er begriff auch, warum. Hinter seinem Namen standen eine Null bei den Provisionen und lediglich drei potentielle Deals. Tiller hatte zwei Millionen erwirtschaftet, und hinter Ringdals Namen waren sieben Millionen verzeichnet. Ganz unten stand Mads. Er war der einzige, bei dem weder in der Spalte mit den Provisionen noch bei den potentiellen Deals etwas aufgeführt war.

Henriksen schaltete den Projektor ein. Der Zettel, den sie gerade studierten, wurde in Großformat an die Wand geworfen. Alle, die etwas zu verbergen hatten, bekamen ihr Elend jetzt in dreißig Zentimeter hohen Lettern vorgehalten.

»Die Corporate-Finance-Abteilung hat die schlechtesten Monate seit vielen Jahren hinter sich. Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals so schlechte Resultate gesehen zu haben«, begann Henriksen und sah jeden einzelnen am Tisch an.

Mads bemerkte, wie Heftye in seinem Stuhl zusammenschrumpfte. Er versuchte, seinen langen, ungelinken Körper so klein und unauffällig wie möglich zu machen, und kitzelte auf einer Ecke des Zettels herum.

»So darf es nicht weitergehen. Jeder einzelne von euch ist angestellt worden, um mindestens zehn Millionen pro Jahr zu machen. Mit Ausnahme von Ringdal liegen alle weit darunter.«

Mads betrachtete die anderen am Tisch. Niemand erwiderte seinen Blick. Warum sagte Henriksen denn nicht, daß Mads erst seit ein paar Tagen bei ihnen war? Er konnte doch

nicht mit dem gleichen Maß gemessen werden wie die anderen?

Heftye schrieb immer wieder das Wort »mindestens« auf seinen Zettel, so daß die Buchstaben dicker und dicker wurden und schließlich ineinanderflossen.

»Es gibt keine Entschuldigungen für so erbärmliche Resultate.« Henriksen schwieg. Es wurde vollkommen still. Nur der schwere Atem des übergewichtigen Karl Tiller war zu hören.

Ringdal saß am Kopfende des Tisches und hatte die Arme vor seinem gewaltigen Brustkorb verschränkt. Er und Henriksen musterten die drei anderen mit eindringlichen Blicken.

Dann begann Henriksen die potentiellen Deals durchzugehen. Tiller hatte zusätzlich zu seinen zwei Millionen Provision fünf potentielle Deals mit Firmen, von denen Mads noch nie gehört hatte. Henriksen bohrte und fragte. Mit wem Tiller im jeweiligen Unternehmen in Kontakt stehe, wieviel Kapital sie bräuchten, wie groß die Eigenkapitalreserve sei, wie die Wachstumschancen und der zukünftige Kapitalbedarf aussähen, wie weit er von einer möglichen Vertragsunterzeichnung entfernt sei und mit welcher Provision man rechnen könne. Die Fragen hagelten nur so auf Tiller ein, unter dessen Armen sich immer größere Schweißringe abzeichneten. Er war sichtlich erleichtert, als das Verhör endlich vorbei war.

Als nächster war Heftye an der Reihe. Henriksen hielt einen Moment still, blieb stehen und betrachtete ihn mit herabgezogenen Mundwinkeln. Heftye hob den Kopf und begegnete Henriksens Blick.

»Was zum Teufel soll das, Heftye? Arbeiten Sie nicht?«

»In der letzten Zeit ist es nicht sonderlich gut gelaufen, das muß ich zugeben.«

Henriksen nickte vielsagend. »Ach ja, das müssen Sie zugeben.« Henriksen klopfte so hart mit dem Zeigefinger auf den Projektor, daß das Bild an der Wand ins Hüpfen geriet. »Seit sechs Monaten sehe ich die immer gleichen potentiellen Deals bei Ihnen. Sie werden keinen davon landen und auch sonst keine mehr anbringen. Sie haben sich zu einem einzigen großen Kostenfaktor entwickelt. Finden Sie, daß Sie Ihr Gehalt verdient haben?«

Mads sah wie die anderen zu Nicolai Heftye hinüber, der mit den Schultern zuckte. Er wich ihren Blicken aus.

»Ich habe gefragt, ob Sie das Gehalt verdienen, das Sie bekommen!«

»Zwei meiner Deals haben gute Chancen, bald zu einem Abschluß zu kommen. Die werden fünf Millionen an Provisionen bringen.«

»Danach habe ich nicht gefragt«, sagte Henriksen. »Ich habe gefragt, ob Sie Ihr Gehalt verdienen.«

»Ja«, sagte Heftye laut und deutlich und verschränkte die Arme vor der Brust. Auf seinen Wangen breiteten sich hektische rote Flecken aus. »Ich verdiene das Gehalt, das ich bekomme.«

»Heftye meint also, er verdient jede Krone, die ihm als erfahrener Mitarbeiter der Corporate-Finance-Abteilung ausbezahlt wird«, konstatierte Henriksen und wandte sich an die übrigen Anwesenden. »Er glaubt, sein Gehalt zu verdienen, ohne selbst etwas beigetragen zu haben. Aus meiner Sicht verdient dieser Mann überhaupt nichts. Wir haben weder Zeit noch Geld für Mitarbeiter wie Heftye. Dieser Mann frißt die Bonuszahlungen von uns anderen auf.«